

29. März 1944

Der „Justizminister“ Thierack hielt vor wenigen Tagen eine Rede, aus der zu entnehmen war, daß Thierack die Justiz lediglich für ein Mittel hält, die Massen in Zaum zu halten. Daß es ein Recht gibt, dem auch die Regierenden unterstehen, scheint diesem Rechtswahrer noch nicht zu Bewußtsein gekommen zu sein. Er hätte sonst kaum den Mut gefunden, von Reinlichkeit und sauberen Verhältnissen zu sprechen, während doch die Art und Weise, wie das Recht bei uns gehandhabt wird, geradezu zum Himmel stinkt.

Niemöller ist immer noch in Gefangenschaft, und es ist notorisch, daß zu einer Klagestellung gegen einen Parteifunktionär die Erlaubnis der Partei notwendig ist, die in der Regel versagt wird. Und was haben wir sonst noch alles auf dem Gewissen! Wie wurde gelogen, verleumdet, gestohlen und gemordet. Hunderte, ja vielleicht Tausende von armen Geisteskranken hat man kaltblütig „erledigt“ und diesen Mord als Kriegsmaßnahme entschuldigt, und an die Art- und Weise, wie wir die Juden behandelten, kann man nur mit Grausen und brennendem Schamgefühl zurückdenken. Unsre gehäufte Schuld schreit nach Sühne, und es scheint, als ob der Tag der Vergeltung nicht mehr ferne ist.

Die Nachrichten vom Süden der Ostfront sind alarmierend. Die Russen sind bereits an den Pruth vorgestoßen, und die Gefahr, daß die rumänischen Ölquellen für uns verloren gehen, ist riesengroß. Wie wollen wir dann den Krieg weiterführen, ohne von der Übermacht erdrückt und wirklich entmachtet zu werden? Die von Hitler ausgegebenen Parolen, daß es keinen Kompromiß geben darf und nur die Wahl bleibt zwischen Sieg und völligem Untergang, scheint fürchterliche Wahrheit zu werden. Aber wehe den „Staatsmännern“, die mit einem 100-Millionen-Volk in dieser Weise Hasard spielen.